

ETHIK

Klassen 5/6

LEHRERBEGLEITBUCH



MILITZKE

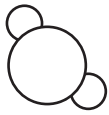
Ethik

Lehrerbegleitbuch

Klassen 5 / 6
Landesausgabe Thüringen

*Mit Arbeitsblättern, Zusatztexten und Übersichten
für das Fach Ethik*

Von Eveline Lutz



IMPRESSUM

Autorin:

Dr. Eveline Luutz

Die Kopiervorlagen „Mbombos Bauchweh“ und „Mythische Bilder verstehen“ wurden von Gudrun Harnisch und Uta Wagner erarbeitet.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

Copyright:

© Miltitzke Verlag GmbH, Leipzig 2012

Lektorat:

Aiko Kempen

Umschlag:

Ralf Thielicke

Gestaltung:

Iris Trauzettel

Druck und Binden:

Wagner Digitaldruck und Medien GmbH, Nossen

ISBN:

978-3-86189-577-0

Homepage des Verlages:

Miltitzke Verlag GmbH – www.miltitzke.de

Erscheinungsjahr:

Die letzte Jahreszahl bezeichnet das Erscheinungsjahr dieser Auflage.

2015 2014

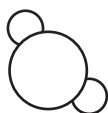


INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
----------------------	---

TEIL I: INHALTLICHE UND METHODISCHE ANREGUNGEN ZUR ARBEIT MIT DEM LEHRBUCH

Zur Arbeit mit den Kapiteleinstiegsseiten.....	8
Zur Arbeit mit den Kapitelausgangsseiten	9
1 Ich entdecke mich	11
1.1 Ich und die Anderen.....	11
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte.....	11
Einstiegsvorschlag.....	11
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise.....	13
1.2 Lernen will gelernt sein	18
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte.....	18
Einstiegsvorschlag.....	18
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise.....	19
1.3 Medien im meinem Leben	21
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte.....	21
Einstiegsvorschlag.....	21
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise.....	22
2 Mit anderen zusammenleben	27
2.1 Ohne Regeln geht es nicht	27
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte.....	27
Einstiegsvorschlag.....	27
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise.....	28
2.2 Glückliche sein will jeder.....	31
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte.....	31
Einstiegsvorschlag.....	32
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise.....	33
2.3 Freunde braucht jeder!.....	36
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte.....	36
Einstiegsvorschlag.....	36
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise.....	37
3 Auf den Spuren unserer Kultur	38
3.1 Religion und Glauben in unserem Leben	38
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte.....	38
Einstiegsvorschlag.....	38
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise.....	40



3.2 Höre, Israel – Das Judentum.....	42
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte.....	42
Einstiegsvorschlag.....	42
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise.....	43
3.3 Die christliche Religion.....	44
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte.....	44
Einstiegsvorschlag.....	45
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise.....	46
4 Mit der Natur auf du und du	52
4.1 Mythen „erklären“ die Welt.....	52
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte.....	52
Einstiegsvorschlag.....	52
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise.....	53
4.2 Mensch und Natur.....	55
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte.....	55
Einstiegsvorschlag.....	55
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise.....	56
4.3 Verantwortung für die Natur übernehmen.....	59
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte.....	59
Einstiegsvorschlag.....	59
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise.....	60

TEIL II UNTERRICHTSMATERIALIEN (KOPIERVORLAGEN)

1 Ich entdecke mich

AB Meine Talente.....	62
AB Meine Freiräume	63
AB Die Sprache der Hand.....	64
AB Sprüche rund um das Lernen.....	65
AB Wissen aus dem Netz.....	66
AB Flucht ins fremde Glück	67
AB Ich will doch nur Computer spielen*	68

2 Mit anderen zusammenleben

AB Eine goldene Regel.....	69
AB Alltägliche Normverstöße.....	70
AB Das Glück der erfüllten Wünsche.....	71
SP Mein großes Glück.....	72
AB Zehn Ratschläge, wie du eine Freundschaft erhalten kannst	73

3 Auf den Spuren unserer Kultur

AB Judentum und Christentum (Lückentext)	74
AB Nach Geboten leben	75
AB Der Messias – Weißt du Bescheid?	76
SP Kennst du die Bibel?	77
SP Assoziationskarten „Juden“	79



4 Mit der Natur auf du und du

AB	Mythische Bilder verstehen	80
AB	Mythische Botschaften lesen: Was gehört zusammen?	82
AB	Mbombos Bauchweh	83
AB	Verantwortung für die Natur	84
ÜB	Positionen zum Tierschutz	85

TEIL III: LÖSUNGEN FÜR DIE AUFGABEN DES AH UND DES LBB	86
--	----

Abkürzungsverzeichnis



Aufgabe, Arbeitsauftrag



Quellentext, Zitat

LB Lehrbuch

AH Arbeitsheft

LBB Lehrerbegleitbuch

AB Arbeitsblatt

TE Zusatztext

ÜB Übersicht

* die Lösung der so gekennzeichneten Aufgaben befindet sich im III. Teil des vorliegenden Lehrerbegleitbuches

Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

in der Hand haben Sie das Lehrerbegleitbuch zum Lehrbuch „Ethik“ für die Klassen 5 / 6.

Es soll Ihnen als Lehrenden, aufbauend auf dem zugelassenen Lehrbuch, Unterstützung bei der Vorbereitung des Unterrichts im Fach Ethik geben.

Es besteht aus drei Teilen.

Im **Teil I** werden inhaltliche und didaktisch-methodische Anregungen für die Arbeit mit dem Lehrbuch gegeben.

Dabei wird ausgegangen von einer kurzen Zusammenfassung zu *Zielen und inhaltlichen Schwerpunkten*, die mit dem jeweiligen thematischen Abschnitt verknüpft sind. Zudem wurde jeweils ergänzend eine kleine Liste mit *Literatur zur Vorbereitung des Unterrichts* zusammengestellt.

Es folgt ein Abschnitt mit *Einstiegsvorschlägen*. Wir halten die Bündelung solcher Überlegungen in einem gesonderten Abschnitt für zwingend erforderlich: Gerade der Beginn einer neuen Stoffeinheit will gut durchdacht und vorbereitet sein, schließlich will man über mehrere Stunden hinweg gemeinsam mit den Schülern an der Thematik arbeiten und dabei philosophisch-ethische Probleme in ihrem Zusammenhang mit Lebensfragen der Schüler diskutieren. In dieser Einstiegsphase müssen Vorwissen und Erwartungen der Schüler in spezifischer Weise „abgerufen“ werden. Zugleich sollte man versuchen, Neugier für das Thema zu wecken. Es ist auch zweckmäßig, als Ergebnis der einführenden Diskussion die Fragen festzuhalten, über die es sich lohnt, im Unterricht weiter nachzudenken.

Den Hauptgegenstand des Teils I bilden jedoch detaillierte *methodisch-didaktische Anregungen und Arbeitshinweise* zu den einzelnen thematischen Einheiten. Es handelt sich selbstverständlich um Angebote, denn nicht alles wird sich gleichermaßen nutzen lassen. Die Anordnung der Hinweise orientiert sich am Doppelseitenprinzip des Lehrbuches.

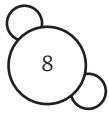
Der **Teil II** „Unterrichtsmaterialien“, umfasst zusätzliche Texte (TE), Arbeitsblätter (AB) und Übersichten (ÜB).

Diese speziell für den Einsatz im Unterricht erarbeiteten Zusatz-Materialien sind vom Verlag als Kopiervorlagen freigegeben.

Den **Teil III** bilden die Lösungen für die Rätsel und die mit * gekennzeichneten Aufgaben im Lehrerbegleitbuch.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Nutzung der Materialien. Über Hinweise und Kritiken würden sich der Verlag und die Autorin freuen.

Eveline Luutz



TEIL I: INHALTLICHE UND METHODISCHE ANREGUNGEN ZUR ARBEIT MIT DEM LEHRBUCH

Zur Arbeit mit den Kapiteleinstiegsseiten

Um Interesse für den jeweiligen Stoffkomplex zu wecken, eignen sich sehr gut die Kapiteleinstiegsseiten, die jedes der vier Themengebiete einleiten. Vom Umfang her handelt es sich jeweils um eine Doppelseite, die durch Bildangebote, kleine Sentenzen, Fragen oder Gedichte in den Themenkreis einstimmen soll.

Die Schülerinnen und Schüler bekommen Zeit und die Aufgabe, jeder zunächst für sich allein, ohne sich mit den Nachbarn zu verständigen, diese Doppelseite in der Einheit von Texten und Bildern zur Kenntnis zu nehmen. Hierzu gehört das Betrachten der Bilder und das Lesen der Textfragmente auf allen „Puzzleteilen“. Dies geschieht mit der Maßgabe, dass jede(r) sich einen der Texte, der ihr (ihm) besonders zusagt oder missfällt, wählen *muss*.

Die Lehrkraft setzt für diese Aufgabe je nach Lernvoraussetzungen der Klasse ein Zeitlimit, das nicht zu knapp bemessen sein sollte.

Hat jeder Schüler sich einen Text gewählt, dann bildet man in einem zweiten Schritt Arbeitsgruppen aus den Schülern, die sich für den gleichen Text entschieden haben. Der Auftrag an die jeweilige Gruppe besteht nun darin, sich darüber zu verständigen,

- » warum dieser Text/ diese Frage interessant erscheint,
- » Fragen abzuleiten, die sich im Zusammenhang mit dem Textfragment ergeben und
- » Erwartungen an die Behandlung der Thematik im Unterricht zu formulieren.

Auch hierfür sollte ein Zeitlimit gesetzt werden.

Im letzten Arbeitsschritt kommt ein Vertreter jeder Gruppe nach vorn und präsentiert die Überlegungen seiner Gruppe. Der Notizzettel der Gruppe sollte an einer Pinnwand angeheftet werden. Bei der Präsentation können die Schwerpunkte auch in einem Tafelbild fixiert werden.

Wichtig ist, dass die Erwartungen der Schüler an die Behandlung des Themas nicht verloren gehen, dass die Lehrerin/ der Lehrer nach Abschluss der Arbeit an diesem Komplex noch einmal auf die Eingangserwartungen zurückkommt, um gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu schauen, welche der Eingangsfragen beantwortet wurden, welche offen geblieben sind, welche vertiefenden und ergänzenden Fragen sich ergeben haben etc.

Dieser Einstieg eignet sich für jedes neue Kapitel, da jedes Kapitel über solche Einstiegsseiten verfügt und kann daher generell zu Beginn der Arbeit an einem neuen Themenkomplex genutzt werden.

Zur Arbeit mit den Kapitelausgangsseiten

Am Ende eines jeden Themenschwerpunktes gibt es jeweils eine Doppelseite, die alle in Aufbau und Struktur identisch sind.

Auf der linken Hälfte der Doppelseite steht immer eine Methodenseite. Auf ihr wird exemplarisch eine Methode vorgestellt, die in diesem Themenkomplex bei der Behandlung der Schwerpunkte eine Rolle spielte. Hierzu findet sich auf der Methodenseite selbst auch eine Beispielübung, die durchgeführt werden kann. Darüber hinaus finden sich in allen Arbeitsaufgaben des Lehrbuches, bei denen mit Hilfe dieser Methode gearbeitet werden soll, Verweise auf die Methodenseite, so dass die Schüler selbständig einzelne Schritte noch einmal nachlesen und so ihre Methodenkompetenz verbessern können.

Als zweites Element finden sich auf der rechten Seite der Doppelseite, oben sog. Ankerbegriffe, die für den Komplex eine grundlegende Bedeutung besitzen, an denen bestimmte Aspekte des Themas *verankert* sind.

Bei der Arbeit mit den Begriffen bieten sich verschiedene Arbeitsvarianten an.

Denkbar ist, dass am Ende der Behandlung eines Stoffkomplexes die Lehrkraft mittels dieser Ankerbegriffe eine kurze Zusammenfassung gibt und dabei den Zusammenhang der Begriffe für das Verständnis der Gesamtthematik des Kapitels aufzeigt. Eine solche Vorgehensweise ist angelehnt an die Methode des *Advance Organizer*. Allerdings wird mittels der Ankerbegriffe die Expertenstrukturierung der Thematik nicht schon vor der Erarbeitung durch die Schüler vorweggenommen, sondern im Nachhinein, als eine Art Zusammenfassung und Draufblick auf das Thema durchgeführt und bietet den Schülern so die Möglichkeit, ihr Wissen aus der Behandlung einzelner Teile / Schwerpunkte des Themenkomplexes zu systematisieren und Verbindungslinien zu erkennen. Das gelingt besonders plastisch, wenn die Schüler mittels der Ankerbegriffe und der vorgenommenen Verbindung eine Mindmap oder ein Begriffsnetz anfertigen, in denen sie die Verbindungen visualisieren.

Während bei einer Systematisierung des Themas vor dessen eigentlicher Erarbeitung in Form von Advance Organizer der Lehrer die Strukturierung in Gestalt eines Lehrervortrags vornehmen muss, wobei stets die Gefahr besteht, dass ein Teil der Schüler abschaltet, weil er nicht folgen kann oder will, eignet sich die vorgeschlagene Arbeitsweise mit den Ankerbegriffen zur Wiederholung und Festigung von Eckpunkten des bereits erworbenen Wissens und erlaubt die aktive Einbeziehung der Schüler selbst.

Denkbar ist auch, die Schüler aufzufordern, mit Hilfe der Ankerbegriffe (mündlich oder schriftlich) wichtige Erkenntnisse zum Thema zu rekapitulieren und ihre Zusammenfassung vorzutragen / zur Diskussion zu stellen.

Für diese Vorgehensweise kann entweder die Gesamtheit aller Ankerbegriffe des Kapitels genutzt werden oder jeweils ein Schüler rekapituliert anhand der Ankerbegriffe eines der drei Unterkapitel die Hauptgedanken des jeweiligen Unterkapitels.

2 Mit anderen zusammenleben

2.1 Ohne Regeln geht es nicht

Ziele und inhaltliche Schwerpunkte

Die Schüler erkennen und respektieren, dass in allen Formen des Zusammenlebens Regeln gesetzt sind, die vom Einzelnen einzuhalten sind. Sie begreifen, dass Regeln das Zusammenleben erleichtern und berechenbar machen und dass Regeln auch dann einzuhalten sind, wenn man selbst sich anders verhalten möchte.

Literatur zur Vorbereitung des Unterrichts

Bernhard Bueb: Lob der Disziplin. Ullstein, Berlin 2008
Fernando Savater: Tu, was du willst. Beltz, Weinheim / Basel 2001
Ingeborg Schramm: Methodisches Handbuch für Ethiklehrer. Miltitzke, Leipzig 2011
Britta Wegner: Mit Dilemmageschichten moralisch urteilen und argumentieren lernen. Ethik & Unterricht H. 1 / 2006, S. 36-39

Einstiegsvorschlag *Spiel ohne Regeln*

Die Klasse wird in drei Gruppen geteilt. Gestellt werden drei Spiele (z.B. Mensch-ärgere-dich nicht, Uno-Karten, Rommee-Karten), dann wird gespielt.

- » Runde 1: Alle Spielregeln sind außer Kraft gesetzt. Jeder setzt z.B. die Steine so, wie es für ihn am günstigsten ist – vorwärts oder rückwärts, eigene oder fremde...
- » Runde 2: Es werden aus der Spielgemeinschaft zwei Spieler ausgelost, die – streng geheim – untereinander Regeln absprechen, die sie einhalten wollen, um für sich einen Vorteil herauszuholen.
- » Runde 3: Gespielt wird das Spiel nach den altbekannten Regeln.

Auswertung nach den drei Spielrunden:

- » Welche Runde hat allen am meisten Spaß gemacht und warum?
- » Bei welcher Runde hat das Spiel alle vereint? In welcher Runde war jeder am stärksten auf sich allein gestellt?
- » Welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus dem Spiel für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft? Für jede der Spielrunden wird versucht, eine solche Folgerung zu formulieren.
- » Lassen sich aus dem Verhalten der Mitspieler im Spiel (in welcher Runde) Schlussfolgerungen auf ihre Persönlichkeit im realen Leben ziehen? Inwiefern?

Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise

Auf den Seiten 64 und 65

sind in der Collage auf S.64 verschiedene Formen des Zusammenlebens dargestellt und Regeln – vor allem in Gestalt von Verkehrszeichen (Absperrband, Achtung!, Ampelmännchen) –, angedeutet. Den Aufgaben sollte gefolgt werden, weitere Formen des Zusammenlebens sind zu ergänzen. Hierbei kommt es darauf an, eine gewisse Spannweite dieser „Formen“ des Zusammenlebens bzw. des Zusammenkommens und des Aufeinanderangewiesenseins im Alltag zu sichern (Nachbarschaft, Arbeitskollegen, Mitschüler, Ältere [Generationen] und Jüngere, Reisebekanntschaft, Freunde, „Feinde“, sog. asymmetrische Beziehungen [Lehrer – Schüler, Arzt – Patient o. Ä.], da damit das Spektrum der jeweils geltenden Regeln sich differenziert, diese formaler und allgemeiner werden.

Auf der S. 65 geht es dann um die Funktion und das Wesen von Regeln. Der Einstieg kann – wie in Aufgabe 1 vorgeschlagen – über die Wortfamilie „Regel“ erfolgen. Die Arbeit am Begriff lässt sich in verschiedene Richtungen ausbauen, indem die Schüler Synonyme (Norm, Gesetz, Vorgabe, Verhaltensstandard, Pflichten, Verbindlichkeiten, Befehle, Vorschriften, Sollen, Konventionen, Gebot, Verbot, Imperativ, Aufforderung ...) oder Antonyme, sprich Gegenwörter zu „Regeln“ (Chaos, Freiheit, Regellosigkeit, Unsicherheit, Zügellosigkeit, Anarchie ...) suchen.

Sowohl mithilfe des Überleitungstextes wie mit dem Schopenhauer-Text von den frierenden Stachelschweinen ist die Funktion von Normen und Regeln gut zu verdeutlichen: nämlich zu sichern, dass die unterschiedlichen Menschen mit ihren unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen *miteinander* auskommen; dass sie *zusammenleben* können, ohne sich gegenseitig zu zermürben oder gar zu zerfleischen.

Ein Teil der Aufgabe 1, nämlich das Aufschreiben einer eigenen Definition von „Regel“, kann gut als Abschluss der Behandlung dieser Seite stehen. Dies ermöglicht, zu kontrollieren, ob und inwiefern die Unerlässlichkeit von Regeln verstanden wurde. Statt einer Definition kann auch ein Akrostichon zu „Norm“ oder „Regel“ angefertigt werden.

Die Seiten 66 und 67

rücken eine spezielle Regel, die Goldene Regel, in den Mittelpunkt der Betrachtung. Diese Regel gibt es in verschiedenen Formulierungen und man kann darüber diskutieren, ob tatsächlich all diese Formulierungen dasselbe aussagen. Lebendiger jedoch wird der Unterricht, wenn die Formulierung der Goldenen Regel nur wiederholt wird (in der Grundschule wurde sie bereits behandelt) und wenn diese auf Fallbeispiele angewandt wird. Solche finden sich auf beiden Seiten und der Lehrer kann aus dem Schulalltag oder der Lebenswelt der Schüler weitere finden bzw. durch die Schüler finden und erläutern lassen.

Nach Geboten leben

A 1. Du kennst die 10 Gebote? Notiere sie in Kurzfassung.

- | | |
|----------|-----------|
| 1. _____ | 6. _____ |
| 2. _____ | 7. _____ |
| 3. _____ | 8. _____ |
| 4. _____ | 9. _____ |
| 5. _____ | 10. _____ |

Bettina Wegner setzte sich in einem Song mit deren Gültigkeit für die Gegenwart auseinander.

Q Gebote braucht der Mensch wohl, um zu überleben.
Also schafft er ständig neue, sie zu übergeben.
An die Welt, die nach ihm sein wird und an seine Erben,
denn es lässt sich mit Geboten wirklich leichter sterben.
Lernte ich doch in der Schule, niemand solle lügen
und so war ich völlig sicher,
keiner wird betrügen.
Doch im Lauf von vielen Jahren lernte ich verstehen:
das Gebot kreiert man ja nur, um es zu umgehen.[...] Und ich hab sie nie gebrochen, bis auf ein Gebot:
Darum sah ich mich gezwungen, eigne mir zu schaffen. Bei Verletzung wein ich manchmal, was ich mir
10 Gebote für mein Leben, als die letzten Waffen. verbot.

1. Aufrecht stehen, wenn andre sitzen	4. Beim Versteckspiel sich zu zeigen
2. Wind zu sein, wenn andre schwitzen	5. Nie als Andrer zu erscheinen
3. Lauter schreien, wenn andre schweigen	6. Bei Verletzung nicht zu weinen
	7. Hoffnung haben beim Ertrinken
	8. Nicht im Wohlstand zu versinken
	9. Einen Feind zum Feinde machen
	10. Solidarität mit Schwachen

(Bettina Wegner. Die Lieder Vol. 1 (1978–1981))

A 2. Vergleiche Bettina Wegners Gebote mit denen aus dem Alten Testament.
Notiere die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede.

3. Wenn du angelehnt an die Bibel deine eigenen 10 Gebote bestimmen solltest, welche würdest du dir geben?

Mbombos Bauchweh

Bei den Bakuba in Zaire erzählt man folgenden Mythos von der Entstehung der Welt:



Zu Anbeginn fristet der Schöpfergott Mbombo sein Dasein in einer finsternen, nur von den Urgewässern ausgefüllten Leere. Er kriegt furchtbares Bauchweh, und aus seinem Innern kommen die Sonne, der Mond und die Sterne hervor. Die Tage verstreichen, und unter den Strahlen der Sonne beginnen die Gewässer mehr und mehr zu verdunsten, bis schließlich nach einiger Zeit trockenes Land auftaucht.

Abermals bekommt Mbombo Bauchweh, und diesmal treten aus seinem Leib die Pflanzen und Tiere der Erde zutage. Zu guter Letzt kommen die Menschen und die für ihr Wohlergehen notwendigen Werkzeuge.

*(Michael Jordan: Mythen der Welt.
Barth, London 1997, S. 87 f.)*



1. Suche auf dem Globus, wo Zaire liegt.

2. Woran erkennst du im Mythos, wo sein Entstehungsort liegt?

3. Vergleiche diesen Mythos über die Entstehung der Welt mit anderen, dir bekannten (z.B. dem Schöpfungsbericht der Bibel oder LB S. 135) und arbeite Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus.

Gemeinsamkeiten	Unterschiede